

Landeshauptstadt Dresden
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen



Dresden.
Dresdner

Empfehlung zur Zusammenarbeit von Kindertagespflege und Kinder- tageseinrichtungen am Übergang von der Kindertagespflege zur Kin- dertageseinrichtung

Inhalt

Einleitung	3
Zielstellung und Anliegen	6
Handlungsleitfaden zur Ausgestaltung der konkreten Zusammenarbeit	8
Dialogische Grundhaltung entwickeln und miteinander kooperieren	8
Ablösen und Eingewöhnen erleichtern	9
Regionale Gegebenheiten und Bedingungen nutzen - Ressourcen erschließen und vernetzen	11
Prozessbeschreibung am Beispiel Cotta	12
Bekanntmachen, Implementieren und Evaluieren	14
Anlage	15

Einleitung

In der Landeshauptstadt Dresden untergliedert sich Kindertagesbetreuung in die zwei Bereiche, Betreuung von Kindern in Kindertagespflege und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Diese Betreuungsformen sind ein gleichwertiges Angebot für Kinder unter drei Jahren und geben Eltern die Möglichkeit zu wählen, welche der Betreuungsformen sie für ihr Kind, für die geeignete halten.

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sind Bereiche der Kindertagesbetreuung im Sinne des SGB VIII und des Sächsischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SachsKitaG). Darin wird beschrieben, dass Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege grundsätzlich gleiche Aufgaben und Ziele, bezogen auf den eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption, haben. Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in beiden Bereichen der Kindertagesbetreuung.

Der Übergang von der Kindertagespflege in die Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Prozess, der großer Aufmerksamkeit und kontinuierlicher Zusammenarbeit aller am Prozess Beteiligten bedarf. Die Gestaltung dieses wichtigen Ablöse- und Eingewöhnungsprozesses setzt strukturelle sowie inhaltliche Parameter voraus, welche modellhaft in einem Projekt mit Praxisakteuren aus Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie den Verantwortungsträgern der jeweiligen Bereiche erarbeitet wurden.

In den nachfolgenden Ausführungen werden diese Parameter aus der Perspektive einer allgemeingültigen Ebene beschrieben. Ergänzend dazu werden im Handlungsleitfaden die praktischen Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Struktur des Handlungsleitfadens

gliedert sich in Leitziele und konkrete Maßnahmen mit Beispielen zur Zielerreichung und soll die Praxisakteure bei der kontextuellen Umsetzungsplanung unterstützen.

Als inhaltliches Grundlagendokument für beide Bereiche beschreibt der Sächsische Bildungsplan sehr deutlich die Bedeutung der bewussten Gestaltung des Übergangs und das damit verbundene professionelle Handeln der Kindertagespflegepersonen und der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Die Aufgabe, Kinder und Eltern bei diesem Übergang zu begleiten und zu unterstützen besteht auf beiden Seiten gleichermaßen. Dieser vom Grundsatz her gleiche Auftrag bezieht sich auch auf die Aspekte der Zusammenarbeit beider Bereiche im Sinne einer entwicklungsfördernden Gestaltung des Übergangs der Kinder von der Kindertagespflege in die Kindertageseinrichtung, sowohl auf der Erwachsenenebene als auch auf der Ebene der Kinder.

Die Zusammenarbeit von Kindertagespflegepersonen¹ und pädagogischen Fachkräften² in den Kindertageseinrichtungen steht dabei als grundlegende Voraussetzung für gelingende Übergänge von Kindern im Fokus der Betrachtung und folgt dem Leitgedanken des inhaltlichen Auftrags beider Betreuungsbereiche. Deshalb wird nachfolgend kontextuell auf diesen gemeinsamen Auftrag eingegangen.

¹ Kindertagespflegepersonen sind zertifizierte Personen für diese Tätigkeit

² Pädagogische Fachkräfte sind Personen, die auf der Grundlage der Fachkräfteverordnung in der Kindertageseinrichtung tätig sind

Zielstellung und Anliegen

Zielstellung ist es, relevante Handlungsfelder der konzeptionellen Zusammenarbeit von Kindertagespflegepersonen und Kindertageseinrichtungen aufzuzeigen, die eine konkrete Zusammenarbeit ermöglichen. In der vorliegenden Empfehlung werden drei Dimensionen beschrieben.

1. Dimension : Zusammenarbeit der Kindertagespflegepersonen und pädagogischen Fachkräften bezogen auf ihre jeweiligen Rollen
2. Dimension: Fachlich-inhaltliche Aspekte
3. Dimension: Beteiligung der Eltern an diesem Prozess

Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit der Personen beider Betreuungsformen ist die Entwicklung einer dialogischen Grundhaltung bei Kindertagespflegepersonen und pädagogischen Fachkräften. Eventuelle Vorurteile können abgebaut werden, indem sich das Wissen über den jeweils anderen Bereich erweitert und damit als gesichertes Wissen zur Verfügung steht. Ebenso ist es von Bedeutung, dass die Rolle der Kindertagespflegeperson und der pädagogischen Fachkraft im Prozess der Übergangsgestaltung akzeptiert wird.

Diese gelingende Kommunikation braucht es um ein Konzept des Übergangs für die Zusammenarbeit der Praxisakteure, konkreter Kindertagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen, zu erarbeiten. Die konzeptionellen Inhalte sind mit den jeweiligen beteiligten Praxisakteuren der konkreten Kindertagespflegestelle und Kindertageseinrichtung zu erarbeiten. Darin sind die fachlichen Aspekte, z. B. der Ablöseprozess aus der Kindertages-

pflege und die Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung, bezogen auf die Zusammenarbeit zu verorten. Eltern sind in diese Prozesse als erste Bezugsperson und Entwicklungsbegleiter ihrer Kinder aktiv einzubeziehen. Auch sie müssen die Möglichkeit haben den Übergang von der Kindertagespflegestelle in die Kindertageseinrichtung als positiv zu erleben, um ihre Kinder dabei zu unterstützen sowie Vertrauen zu den „neuen“ Bezugspersonen aufzubauen.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen verfolgt mit dieser Empfehlung das Anliegen, den pädagogischen Fachkräften und Kindertagespflegepersonen eine Orientierungshilfe/Handlungsorientierung zur Verfügung zu stellen, die Ableitungen für das eigene jeweilige pädagogische Handeln ermöglicht sowie die konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten berücksichtigt. Im Kapitel „Handlungsleitfaden zur Ausgestaltung der konkreten Zusammenarbeit“ werden beispielhaft Schritte beschrieben, die ein mögliches Agieren in der Zusammenarbeit von Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen aufzeigen. Dazu bedarf es dem Wissenstransfer über Standorte von Kindertagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen in den Sozialräumen. Für diesen Wissenstransfer sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu benennen sowie auf weitere Informationsquellen hinzuweisen.

Die vorliegende Empfehlung wurde von Praxisakteuren aus Kindertageseinrichtungen und von Kindertagespflegepersonen des Ortsamtes Cotta sowie Fachberater(inne)n der Fachberatungs- und Vermittlungsstelle für Kindertagespflege Malvina e. V., des Fachbereiches Kindertagespflege sowie der Abteilung Kommunale Kindertageseinrichtungen des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen erarbeitet und im Kapitel „Prozessbeschreibung am Beispiel Cotta“ als Entwicklungsergebnis abgebildet.

In der Anlage zur Empfehlung wird der parallel durchgeführte Prozess zur Kooperation einer Kindertageseinrichtung mit drei Kindertagespflegepersonen aus dem unmittelbaren Umfeld am Standort Burgenlandstraße dargestellt. Diese konkrete Kooperationsbeziehung ist ein Beispiel, der in der Empfehlung kontextuell dargestellten Aspekte. Da beide Prozes-

se parallel zueinander verlaufen sind, war eine detaillierte Bezugnahme auf die unterschiedlichen Ansätze der Prozesse bisher nicht möglich.

Handlungsleitfaden zur Ausgestaltung der konkreten Zusammenarbeit

Der Handlungsleitfaden zur Ausgestaltung der konkreten Zusammenarbeit stellt Möglichkeiten dar, auf konzeptioneller sowie auf individueller Ebene eine Zusammenarbeit anzubahnen und auszugestalten. Er bezieht sich auf die benannten Zielstellungen und greift die Entwicklung und Gestaltung der Prozesse der beteiligten Akteure auf. Die benannten konkreten Maßnahmen und Beispiele begründen sich auf Erfahrungen der beteiligten Akteure und/oder sind vorstellbare Aktivitäten zur Zielerreichung.

Dialogische Grundhaltung entwickeln und am Übergang miteinander kooperieren

Leitziel: Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen einer Region nutzen regelmäßig vielfältige Möglichkeiten und Aktivitäten, die zum gegenseitigen Kennenlernen der Institutionen beitragen. Auf der Grundlage des Sächsischen Bildungsplans werden im Dialog miteinander individuelle Konzepte für die Kooperation am Übergang von der Kindertagespflege in die Kindertageseinrichtung entwickelt, regelmäßig reflektiert und fortgeschrieben.

Der Dialog miteinander soll einen Wissenstransfer über die pädagogische Arbeit der beiden Bereiche ermöglichen, Vertrauen aufbauen und eventuell bestehende Vorurteile abbauen. Auf der Grundlage eines gemeinsamen Bildungsverständnisses können Kindertagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen, die miteinander kooperieren wollen, ein Konzept erarbeiten, das die Zusammenarbeit am Übergang beschreibt.

Konkrete Maßnahmen und Beispiele zur Zielerreichung

- Gespräche zwischen Einrichtungsleitungen und Kindertagespflegepersonen in der Kindertageseinrichtung
- Kindertagespflegepersonen stellen sich in einer Teamberatung in der Kindertageseinrichtung vor
- Kindertagespflegepersonen nutzen Fortbildungen des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen mit pädagogischen Fachkräften gemeinsam
- Kindertagespflegepersonen werden zu Teamfortbildungen bzw. thematischem Fachaustausch in die Kindertageseinrichtung eingeladen
- Kontinuierliche Kontakte von Kindertagespflegepersonen und Kindertageseinrichtung mit dem Ziel, Rahmenbedingungen und Gestaltung des Tagesablaufs kennenzulernen zum Beispiel in Form von:
 - Hospitationen der Kindertagespflegepersonen in der Kindertageseinrichtung
 - Hospitationen der Einrichtungsleitung bzw. einer verantwortlichen pädagogischen Fachkraft in der Kindertagespflegestelle
- Kindertageseinrichtung und Kindertagespflegestellen stellen sich gegenseitig ihre pädagogische Konzeption vor
- Die Kindertageseinrichtung öffnet Kindertagespflegepersonen die Türen und ermöglicht gemeinsame Aktivitäten in der Kindertageseinrichtung, Angebote von Kindertagespflegepersonen oder die Nutzung des Gartens und der Räumlichkeiten

Ablösen und Eingewöhnen erleichtern

Leitziel: Miteinander kooperierende Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen gestalten gemeinsam mit den Kindern und Eltern den Übergang in die Kindertageseinrichtung. Die Zeit vor dem Wechsel liegt in Verantwortung der Kindertagespflegepersonen (Ablöseprozess). Die Gestaltung der Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung liegt in Verantwortung der Kindertageseinrichtung.

Konkrete Maßnahmen und Beispiele zur Zielerreichung

Der Ablöseprozess wird von den Kindertagespflegepersonen bewusst und je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen des Kindes individuell gestaltet, das heißt

Kindertagespflegepersonen und pädagogische Fachkräfte verstehen sich als Entwicklungsbegleitung von Kindern, die individuelle Besonderheiten und den Entwicklungsstand der Mädchen und Jungen akzeptieren.

- Zur Gestaltung des Übergangs besuchen Kindertagespflegepersonen mit den Mädchen und Jungen regelmäßig vor dem Wechsel eine Kindertageseinrichtung im Sozialraum. Die Kindertageseinrichtung bietet den Kindertagespflegepersonen, sowie den Eltern und Kindern die Möglichkeit, eine Kindertageseinrichtung schon vor der Aufnahme zu besuchen.
 - gemeinsame Aktivitäten in der Kindertageseinrichtung, zum Beispiel Spiel- und Schnupperstunden/-Tage
 - den Garten und die Räumlichkeiten zu nutzen
 - gemeinsame Angebote von Kindertagespflegepersonen und pädagogischen Fachkräften für alle Kinder
- Kindertagespflegepersonen erfragen bei den Eltern, wann und in welcher Kindertageseinrichtung sie einen Platz für ihr Kind bekommen und unterstützen die Eltern dabei, Kontakt zur Kindertageseinrichtung aufzunehmen, sie geben den Eltern Auskunft darüber, mit welcher Kindertageseinrichtung sie kooperieren und Kontakte pflegen und informieren über die Kindertageseinrichtung
- Kindertagespflegepersonen sensibilisieren die Eltern für die Notwendigkeit der Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung
- Die Eltern erfahren von der Kindertagespflegeperson über die Bedeutung des Portfolios und werden dafür sensibilisiert, dieses mit in die Kindertageseinrichtung zu bringen, damit es dort für die weitere Entwicklungsdokumentation genutzt werden kann
- Kindertageseinrichtung und Kindertagespflegeperson bieten den Eltern ein gemeinsames Gespräch in der Einrichtung zu Beginn der Eingewöhnung an. Den Rahmen und die Eingewöhnungsschritte besprechen Eltern, Kindertageseinrichtung und Kindertagespflegepersonen gemeinsam
- Die Eltern bekommen die Möglichkeit an thematischen Angeboten der Kindertageseinrichtung teilzunehmen

Regionale Gegebenheiten und Bedingungen nutzen - Ressourcen erschließen und vernetzen

Leitziel: Kindertagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen einer Region vernetzen sich miteinander und schaffen Möglichkeiten für gemeinsamen Erfahrungsaustausch, Reflexion und Fortbildung im Sozialraum. Fachberatungen von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege arbeiten zusammen und unterstützen die Fachkräfte dabei.

Konkrete Maßnahmen und Beispiele zur Zielerreichung

- Arbeitstreffen von Fachberatungen der Fachberatungs- und Vermittlungsstellen für Kindertagespflege und Fachberatungen der Kindertageseinrichtungen
- Fachberatungs- und Vermittlungsstellen für Kindertagespflege kooperieren mit Fachberatungen für Kindertageseinrichtungen und stellen interessierten Einrichtungen und Kindertagespflegestellen Kontaktdaten zur Verfügung bzw. unterstützen den Prozess der Kontaktaufnahme und des Kennenlernens zum Beispiel durch Moderation und Prozessbegleitung
- Arbeitstreffen der Kindertagespflegepersonen mit pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtungen in der Region werden durch die Fachberatungen beider Bereiche unterstützt
- Nutzen bestehender Arbeitsformen wie Netzwerktreffen der Kindertagespflegestellen und Verbände der Kindertageseinrichtungen
 - Erfahrungsaustausch
 - Reflexionen: Wie gelingt der Übergang in die Kindertageseinrichtung? Welche Schwierigkeiten/Entwicklungsbedarfe bei der Zusammenarbeit gibt es?
 - Gemeinsame Weiterbildungen
- Die Kindertageseinrichtungen präsentieren ihr Angebot in der territorial zuständigen Fachberatungs- und Vermittlungsstelle zum Beispiel in Form von Flyern

Prozessbeschreibung am Beispiel Cotta

In einer ersten Auftaktveranstaltung wurden Bedarfe in Form von Handlungsfeldern von den Praxisakteuren der jeweiligen Bereiche benannt. Gleichzeitig wurde den Beteiligten bewusst, dass unterschiedliche Vorerfahrungen mit dem jeweils anderen Bereich vorhanden waren. Deshalb erschien ein Aufeinander zugehen und sich kennenlernen wollen als unabdingbare Voraussetzung für eine gemeinsame Bearbeitung des Themas in einer Arbeitsgruppe. Außer dem Kennenlernen auf institutioneller Ebene war den Praxisakteuren die persönliche Begegnung auf der Ebene von Arbeitstreffen wichtig. Es ist zu konstatieren, dass eine Bereitschaft zur Zusammenarbeit und der gegenseitige Respekt notwendig sind, um eine Kooperation anzustreben und wirksam werden zu lassen.

Bereits in den ersten Arbeitstreffen wurde erkennbar, dass bei den Beteiligten wenig gesichertes Wissen über den jeweils anderen Bereich vorhanden war. In diesem Kontext zeigte sich, dass beide Bilder von Vorurteilen und Vermutungen geprägt waren. Deshalb war es notwendig einen ausreichenden Wissenstransfer über das jeweilige Arbeitsfeld zu ermöglichen. Dieser bezog sich u. a. auf die geltenden Grundlagen in der pädagogischen Arbeit beider Bereiche und die Umsetzung in der Praxis. Der Dialog der Akteure darüber erwies sich als unerlässliche Maßnahme, um ein gemeinsames Verständnis zu erlangen und die Akzeptanz des jeweils anderen Bereiches zu erzielen.

Als eine wichtige Grundlage für die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen am Übergang in die Kindertageseinrichtung ist ein gemeinsames Verständnis zur Eingewöhnung. Hierfür war es zunächst wichtig, sich voneinander ein Bild über die Gestaltung der Eingewöhnung in den jeweiligen Bereichen zu machen. Es zeigte sich, dass es bei der Gestaltung der Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung und in der Kindertagespflege viele Gemeinsamkeiten gibt. Gemeinsame

Basis bildet dabei das im Sächsischen Bildungsplan beschriebene Bildungsverständnis sowie das Wohlbefinden des Kindes als Voraussetzung einer gelingenden Eingewöhnung.

Auf dieser Grundlage konnten im weiteren Prozess konkrete Maßnahmen für die Gestaltung eines gelungenen Übergangs herausgearbeitet werden. Wichtig war den Praxisakteuren ein gegenseitiges Geben und Nehmen, Transparenz und eine aufeinander abgestimmte sowie verlässliche Kommunikation mit den Eltern.

Hilfreich für den gesamten Prozess war die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe aus Praxisakteuren und Fachberatungen beider Bereiche. Dadurch konnte das vorhandene Expertenwissen verschiedener Zugänge im Erarbeitungsprozess genutzt und zielführend gebündelt sowie daraus folgende Bearbeitungsschritte abgeleitet werden.

Die Dokumentation der Arbeitsergebnisse aus den Arbeitstreffen erfolgte auf der Moderationsebene und wurde mit den Praxisakteuren abgestimmt. Damit wurde Wissen gesammelt welches auch außerhalb des Prozesses von den Beteiligten in ihrem jeweiligen pädagogischen Alltag genutzt werden konnte.

Beteiligte Akteure an der Erstellung der Empfehlung

Beteiligte Kindertagespflegepersonen von Kindertagespflegestellen im Ortsamt Cotta:

Frau Gansl, Frau Fritzsche, Frau Nuppenau, Frau Weber

Beteiligte Kindertageseinrichtungen im Ortsamt Cotta:

Badweg 1, Gompitzer Straße 101, Leutowitzer Straße 19 a, Oberlandstraße 6, Weidentalsstraße 6

Fachberaterin der Fachberatungs- und Vermittlungsstelle für Kindertagespflege

Malwina e. V.: Frau Lippold

Mitarbeiterin des Fachbereichs Kindertagespflege im Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen: Frau Wollny

Fachberaterin der Abteilung Kommunale Kindertageseinrichtungen im Eigenbetrieb

Kindertageseinrichtungen: Frau Eichler

Bekanntmachen, Implementieren und Evaluieren

Innerhalb der Projektarbeitsgruppe, wurden Ideen entwickelt, wie die begonnene Zusammenarbeit weitergeführt und weitere Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen einbezogen werden können. Die Ergebnisse des Projektes werden in einem Netzwerktreffen der Kindertagespflegepersonen sowie in einem Verbundtreffen der Kindertageseinrichtungen im Ortsamt Cotta von den Beteiligten der Projektgruppe vorgestellt und in schriftlicher Form übergeben. Damit ist die Information zum Projektabschluss und die Bekanntmachung der Ergebnisse auf der Ortsamtsebene gesichert. Ebenfalls werden die Ergebnisse der Fach Arbeitsgemeinschaft der freien Träger „Kindertagesbetreuung“ vorgestellt.

Diese Veranstaltungen verfolgen das Ziel, das Interesse von Praxisakteuren an diesem Thema herauszufordern und durch die gesetzten Impulse zur Umsetzung an konkreten Standorten anzuregen sowie über die Inhalte in den Dialog zu treten.

Im Januar 2017 wird eine Evaluation der Empfehlung stattfinden. Dazu werden mit beteiligten Akteuren im Vorfeld Evaluationsfragen entwickelt und das Verfahren abgestimmt.

Kontaktdaten der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Fachberatungs- und Vermittlungsstelle für Kindertagespflege Malwina e. V:

Telefon: (03 51) 2 15 23 64-0

Fachbereich Kindertagespflege im Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen:

Telefon: (03 51) 4 88 50 59

Abteilung Kommunale Kindertageseinrichtungen im Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen:

Telefon: (03 51) 4 88 51 02 und (03 51) 4 88 50 26

Anlage

Prozess der Kooperation der Kindertageseinrichtung Burgenlandstraße mit drei Kindertagespflegepersonen

Parallel zum voraus beschriebenen Prozess im Ortsamt Cotta wird nachfolgend die konkrete Zusammenarbeit am Modellstandort Burgenlandstraße im Ortsamt Leuben beschrieben.

Die Zielstellung des Prozesses war die Entwicklung von konkreten Kooperationsparametern auf der Grundlage der in der Empfehlung beschriebenen Aspekte sowie die Umsetzung vereinbarter Maßnahmen bezogen auf die territorialen und konkreten Gegebenheiten der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflegestellen.

Konkrete Zielstellungen waren:

- Zielgerichtete Qualifizierung fachlicher und strukturelle Aspekte der Zusammenarbeit von Kindertagespflegepersonen und Kindertageseinrichtung an einem Standort
- Entwickeln von konzeptionellen Bausteinen für eine Kooperationsvereinbarung
- Planungssicherheit für Eltern, Kindertagespflegepersonen und Kindertageseinrichtung bei der Platzvergabe schaffen

Entwicklung einer dialogischen Grundhaltung bei Kindertagespflegepersonen und pädagogischen Fachkräften

- Die beteiligten Akteure konnten sich mit den Zielstellungen des Prozesses identifizieren und damit Klarheit für den Prozess erlangen
- Durch einen gestalteten Rahmen des Kennenlernens der Akteure verbunden mit dem Wissenstransfer aus den jeweiligen Bereichen wurde eine Arbeitsweise der ge-

gegenseitigen Akzeptanz und Wertschätzung erreicht. Ein offenes Aufeinander zugehen aus Neugierde am Anderen (Person und Bereich) unterstützte den Wissenserwerb und führte zu positiven Erfahrungen.

- Auf der Grundlage der Zielstellungen wurde die Vorgehensweise zur Bearbeitung mit allen Beteiligten abgestimmt und vereinbart.
- Die gesetzten Rahmenbedingungen waren unterstützend durch:
 - Konkrete Terminplanung zu Tageszeiten, die für alle Beteiligten wahrnehmbar waren.
 - Die Arbeitstreffen waren gut strukturiert und hatten immer ein anwendbares, „verwertbares“ Ergebnis.
 - Es gab eine große Kompromissbereitschaft im Sinne einer Konsens- und Entscheidungsfindung.
 - Der Austausch/Dialog sowie die Verständigung der Akteure wurde durch die moderierte Gestaltung der Arbeitstreffen unterstützt.
 - Durch die Dokumentation der Arbeitsergebnisse waren alle Akteure auf dem gleichen Informationsstand.
 - Die Verbindlichkeit in den Aussagen wirkte zielführend für den Prozess.
 - Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe stellte einen „Wissenspool“ dar und führte zu Lösungen, die durch die unterschiedlichen Perspektiven getragen wurden.

Konzeptionelle Aspekte der Zusammenarbeit

Auf der Grundlage der Zielstellungen erfolgte die Ideenentwicklung und Abstimmung zu den konzeptionellen Inhalten und deren Umsetzung. Im Fokus der Bearbeitung dieser fachlichen Inhalte standen die Überlegungen im Interesse der Kinder und Familien.

- Kooperationsinhalte waren/sind:
 - Die Zusammenarbeit ist in der jeweiligen Konzeption der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflegeperson verankert.
 - Austausch zu den fachlichen Themen: Ablösungsprozess, Eingewöhnung, und Elternarbeit.
 - Kindertagespflegepersonen haben die Möglichkeit nach Bedarf an thematischen Teamfortbildungen teilzunehmen.

- Regelmäßige Besuche der Kindertagespflegepersonen mit den jeweiligen Kindern in der Kindertageseinrichtung.
- Die regelmäßigen Besuche werden organisiert, indem jeweils im Vorfeld eine telefonische Absprache getroffen wird und die Eltern informiert werden. Bei diesen Einrichtungsbesuchen steht für die Kinder aus der Kindertagespflegestelle das Kennenlernen der Kindertageseinrichtung als Ort der Begegnung mit anderen Personen (Kinder und Erwachsene) im Vordergrund. Dabei bauen die Kindertagespflegepersonen als „Vertrauenspersonen am Übergang“ den Kindern eine Brücke zum Ankommen. Für die Kindertageseinrichtung ist es ebenfalls ein Gewinn, andere Kinder und Erwachsene in ihrer gewohnten Umgebung kennenzulernen.
- Abstimmungen zu gemeinsamen Vorhaben und Aktivitäten außerhalb der regelmäßigen Besuche werden getroffen.
- Am Tag der offenen Tür bringen sich Kindertagespflegepersonen mit ihrer Anwesenheit ein. Sie stehen als Ansprechpartner(innen) für Mitarbeiter(innen) der Kindertageseinrichtung und Eltern zur Verfügung.
- Der konkrete Übergang von Kindern aus den Kindertagespflegestellen in die Kindertageseinrichtung.
- Die Kindertagespflegepersonen informieren Eltern über das Anmeldeverfahren für die Kindertageseinrichtung und unterstützen sie ggf. dabei. Durch die Eltern erfolgt die Anmeldung der Kinder für diese Kindertageseinrichtung. Außerdem nutzen die Eltern das, durch die Arbeitsgruppe entwickelte, Interessenbekundungsverfahren (Formblatt), welches der Einrichtungsleitung übergeben wird. Das Aufnahmegespräch wird von der Einrichtungsleitung und der jeweiligen Kindertagespflegeperson gemeinsam mit den Eltern geführt.
- Einbeziehen der Eltern in die Zusammenarbeit von Kindertagespflegepersonen und Kindertageseinrichtung.
- Die Kooperation wird von der Kindertageseinrichtung und von den Kindertagespflegepersonen mit den Eltern ausführlich und intensiv vorbereitet. Eltern wird das Anliegen und die Zielstellung der Kooperation bezogen auf eine gelingende Übergangsgestaltung sowie der damit verbundene Aspekt der Entwicklungsbegleitung ihres Kindes erläutert.
- Eltern werden von den Kindertagespflegepersonen (Eltern der Kindertagespflegekinder) und von den pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtung (Eltern der Kinder in der Kindertageseinrichtung) über die konkreten Maß-

nahmen der Zusammenarbeit informiert. In die Maßnahmen zum konkreten Übergang werden sie aktiv einbezogen (siehe Punkt konkreter Übergang).

- Strukturelle Übergangsgestaltung: Der strukturelle Aspekt des Übergangs der Kinder aus den jeweiligen Kindertagespflegestellen in die Kindertageseinrichtung Burgenlandstraße, konnte nicht entsprechend der Zielstellung umgesetzt werden. Durch die vorübergehende Umstrukturierung der Kindergartenplätze in Krippenplätze ist eine Struktur entstanden, die es nicht zulässt alle Kinder deren Wunsch es war, aus den kooperierenden Kindertagespflegestellen aufzunehmen. Diese aktuelle Situation wird durch gezielte Nachsteuerung der Struktur verändert.
- Kooperationsvertrag gestalten
 - Unterstützend für die zielgerichtete konzeptionelle Zusammenarbeit erwies sich der gemeinsam erarbeitete und verabschiedete Kooperationsvertrag als verbindliches Dokument. In ihm sind die oben benannten fachlichen und strukturellen Aspekte zusammengefasst und ein gemeinsames Kooperationsverständnis beschrieben.

Der Kooperationsprozess wird durch die Fachberatungen der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflege unterstützt und begleitet. Anstehende Fragen und Entscheidungen können dadurch zeitnah geklärt und getroffen werden.

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Dresden

Der Oberbürgermeister

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen

Telefon (03 51) 4 88 51 31

Telefax (03 51) 4 88 50 23

E-Mail kindertageseinrichtungen@dresden.de

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (03 51) 4 88 23 90

Telefax (03 51) 4 88 22 38

E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20

01001 Dresden

www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Christine Reichel

1. Auflage, Januar 2016

Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular unter www.dresden.de/kontakt eingereicht werden. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.